

# Anne Perry

## Das Geheimnis der Miss Bellwood

Ein Inspektor-Pitt-Roman



HEYNE <

Treppe liegen. Miss Bellwood war gleich tot. Offensichtlich hatte sie sich einen Halswirbel gebrochen.«

»Wer hat den Ausruf gehört?«

»Mehrere Leute«, gab Cornwallis bedrückt zur Antwort. »Ich hätte nichts dagegen, wenn es Anlaß zum Zweifel gäbe, aber ich fürchte, das ist nicht der Fall. Eine ausgesprochen unangenehme Situation. Vermutlich steckt irgendeine Art häuslicher Tragödie dahinter, die sich aber wegen der Position der Familie Parmenter zu einem beträchtlichen Skandal auswachsen wird, wenn wir nicht sehr rasch — und äußerst taktvoll — etwas unternehmen.«

»Besten Dank«, sagte Pitt trocken. »Und die örtliche Polizei

will den Fall nicht weiter bearbeiten?« Diese rhetorische Frage hatte er ohne jede wirkliche Hoffnung gestellt. Natürlich lag denen nichts daran, und sollte es sich anders verhalten, würde man es ihnen höchstwahrscheinlich nicht gestatten. Es sah ganz danach aus, als würde die Sache äußerst peinlich werden, ganz gleich, wer sich damit beschäftigte.

Cornwallis sparte sich die Mühe, auf Pitts Frage zu antworten. »Brunswick Gardens Nummer siebzehn«, sagte er knapp. »Tut mir wirklich leid für Sie.« Er schien noch etwas hinzufügen zu wollen, überlegte es sich dann aber anders, als wisse er nicht so recht,

wie er es sagen sollte.

Pitt erhob sich. »Und wie heißt der zuständige Kollege?«

»Corbett.«

»Dann werde ich also hingehen und ihn aus seiner peinlichen Lage befreien«, sagte er. Es klang alles andere als munter. »Guten Morgen, Sir.«

Mit einem Lächeln sah ihm Cornwallis bis zur Tür nach und wandte sich dann erneut seinen Papieren zu.

Pitt rief auf der Wache in der Bow Street an und gab die Anweisung, Tellman solle nach Brunswick Gardens hinausfahren, das Haus aber auf keinen Fall vor ihm betreten. Dann ließ er eine Droschke kommen.

Es war fast halb elf, als er gegenüber der von kahlen Bäumen bestandenen freien Fläche nahe der Kirche ausstieg. Trotz des hellen Sonnenscheins war es kühl. Während er den kurzen Weg zum Haus mit der Nummer siebzehn zurücklegte, sah er schon auf zwanzig Schritt Entfernung, daß sich das Haus von den anderen unterschied. Die Vorhänge waren zum Zeichen der Trauer bereits vorgezogen, und eine sonderbare Stille umgab es, so als seien dort keine Hausmädchen damit beschäftigt, Zimmer zu lüften, Fenster zu öffnen oder am Dienstboteneingang angelieferte Waren entgegenzunehmen.

Tellman wartete auf dem

gegenüberliegenden Gehweg. Der Ausdruck seines hohlwangigen Gesichts war so mürrisch wie immer, und in seinen zusammengekniffenen grauen Augen lag der übliche Argwohn.

»Was ist passiert?« fragte er verdrießlich. »Hat man den Leuten das Familiensilber gestohlen?«

Knapp teilte ihm Pitt mit, was er wußte, und schärfte ihm ein, mit größtmöglichem Takt vorzugehen.

Tellman sagte nichts, aber an seinem Gesichtsausdruck war deutlich zu erkennen, was er dachte. Er hatte eine ausgesprochen geringe Meinung von Leuten, deren Wohlstand, Vorrechte und Befehlsgewalt auf ihre Geburt und nicht auf